

„Meinst du, die Russen wollen Krieg“, ein Mottoabend gegen Krieg und Lügen. Der Liederabend, klar und klug disponiert, jüngste Geschichte und klassische Rocknummern fehlen nicht, lebt von Kontrasten... Gina Pietsch verwies mehrfach auf die 26 Millionen Ermordeten auf seiten der Befreier während des Großen Vaterländischen Krieges. Schimpf denen, die sie dem Gedächtnis entreißen, klingt es aus den Liedern des Abends, Schande denen, die Hass säen. Dumpfe Mäuler und Medien blasen zum Angriff wider die Befreiungstat der sowjetischen Völker im Zweiten Weltkrieg. Es macht zornig, dieses instinktive Gewächs, diese bewusst lancierte Kultur des Vergessens, diese Schamlosigkeit des Austreibung von Erinnerung wahrzunehmen. Gina und Frauke Pietsch setzen dem kraftvoll ihr Können und ihre Wahrheit entgegen.“

Junge Welt 21.08.19, Stefan Amzoll



„In der Augsburger Barfüßerkirche, nur ein paar Schritte weg von seinem Geburtshaus, wurde Bertolt Brecht getauft und später konfirmiert. Ein würdiger Ort, seinen 120. Geburtstag zu begehen. Stellungnahmen zu den Themen Krieg und Frieden ziehen sich durch das gesamte Werk Brechts. Für das Geburtstagskonzert hatte Michael Friedrichs Gäste eingeladen, die dies eindrucksvoll belegten. Allen voran Gina Pietsch aus Berlin, die Grande Dame der Brecht-Chansons in der DDR-Tradition, einst Studentin bei Gisela May und mit Ekkehard Schall befreundet. Mit Bühnenpräsenz und einem umfassenden Repertoire gab sie der Veranstaltung auf souveräne Art einen würdigen Schwerpunkt.“

Die Augsburger Zeitung

„...Gina Pietsch aus Ost-Berlin, Chansonette aus der Erblinie Brecht-Weill-Eisler-Dessau und der Interpretinnensippe einer Therese Giehse und Lotte Lenya, kam, sah und eroberte ihr Publikum im Sturm. Ihre facettenreiche Schauspielkunst, ihr proletarischer Charme sind unwiderstehlich.“

Die Welt

Weitere gemeinsame Abende

KOMM UND SETZ DICH, LIEBER GAST

ein Bertolt-Brecht-Abend

ERNST BUSCH – Lieder und Geschichten

WEIL ICH ICH NICHT GESETZEN BEUGTE

Mikis Theodorakis – über ein Leben in Liedern

ZUM BEISPIEL DAS GRAS

der „grüne“ Brecht

in Gesprächen über Bäume, Bäche und Buckow

in Gesängen über Geier, Gummi und Gänse

www.ginapietsch.de

www.fabio costa.info

Hanns Eisler, einer der ganz großen Komponisten und Musiktheoretiker des vorigen Jahrhunderts.

Am 6. Juli 1898 in Leipzig geboren, lange gelebt in Wien, nach Krieg und Exil in seinem Wahlland DDR. Nach Berlin zog es ihn 1926. Da gibt es nun die ersten Lieder, dank auch der glücklichen Verbindung zu Weinert, Weber, Piscator, Tucholsky, zu seinem Interpreten Ernst Busch und seinem Dichter Bertolt Brecht. Durch die an intellektueller und politischer Höhe in der Kunstgeschichte selten großartige Zusammenarbeit des Teams Brecht/Eisler entsteht nun eine illustre Zahl an Meisterwerken, immer mit dem Blick auf die Unteren, die aus der Arbeiterklasse und die, die sich ihr nahe fühlten. Letzteres hat dann 1947 in Eislers Exilland USA auch der leitende Ermittler beim Ausschuss zur Untersuchung unamerikanischer Tätigkeit, Robert Stripling, erkannt, der die Anklage damit begründet, *dass Mr. Eisler der Karl Marx des Kommunismus auf musikalischem Gebiet ist*. Verständlich die Antwort des Komponisten: *Sie schmeicheln mir*.

Die letzten 13 Jahre seines Lebens sind im Übermaß ausgefüllt mit Professur an der Hochschule für Musik, Meisterklasse an der Akademie der Künste, Kompositionen für Brecht, Becher, Strittmatter, Tucholsky und Majakowsky. Er bringt es auf 500 Lieder, 27 Musiken für die Bühne, 38 für den Film, 37 Schriften zu Musik und Politik. Er erhält große Preise und große Schläge. Er darf die DDR-Nationalhymne komponieren, seine 1930 begonnene großartige „Deutsche Sinfonie“ 1959 uraufführen, aber sein erstes Opernprojekt, „Johann Faustus“ wird von stalinistischen Fanatikern als *pessimistisch, volksfremd, ausweglos, antinational* abqualifiziert. Aber wie immer, rappelt er sich auf, weil er sein Ziel im Auge behält. *Wir Marxisten müssen den Leuten die Kultur in den Mund hineinstopfen, verstehen Sie. Das ist dringend notwendig*.

Brecht, der gerade seine 2. von 3 Boykott-Wellen in Westdeutschland hinter sich hat, wird sich vor seinem Tod verabschieden von seinem wichtigsten Komponisten mit den Worten *Entschuldige, Hans, ich habe nicht genug getan für Deine große Musik*.

Hanns Eisler stirbt am 6. September 1962 in Berlin.



Hanns Eisler von Ronald Paris für Gina

HANNS EISLER

anlässlich seines 60. Todestages am 6. September 2022

vielleicht sein Bestes – die Lieder

Gina Pietsch singt sie.

Fabio Costa am Klavier.

01.09.2022, 20.00 Uhr

Zimmer 16

Florastraße 16

13187 Berlin



Ernst Busch-Gesellschaft e.V.

Gina Pietsch

Sängerin und Schauspielerin

- Sängerin und Schauspielerin, Germanistik- und Musikstudium, Karl-Marx-Universität Leipzig;
- Studium im Fach Chanson bei Gisela May, an der HS für Musik „Hanns Eisler“ zu Berlin;
- Schauspielabschluss an der HS für Schauspielkunst „Ernst Busch“ zu Berlin; dort und an der Fimuniversität Babelsberg „Konrad Wolf“
- 1992 bis 2010 Lehrtätigkeit für Gesang und Interpretation; wichtigster Lehrer Ekkehard Schall; zahlreiche Arbeiten für Rundfunk und Fernsehen; fünfundsiebzig Soloabende, dreißig davon zu Brecht, die weiteren basierend u.a. auf Texten und Musiken von Bachmann, Braun, Degenhardt, Eisler, Engels, Fried, Gernhardt, Goethe, Hacks, Heine, Henning, Kabarett, Kempner, Luther, Marx, Pellert, Schrader, Schumann, Theodorakis, Tucholsky, Weill
- gespielt, Inszeniert in Berlin, Celle, Cottbus, Fürth, Halle, Hof
- 1998, ihre Inszenierung des Brecht-Abends „Die Ware Liebe“ am Stadttheater Fürth erhielt den Bayrischen Theaterpreis
- Preis für Solidarität und Menschenwürde , BÜSGM, 2018
- Ehrenmitglied der Ernst Busch-Gesellschaft 2021
- Brecht-CD „Alles wandelt sich“ 1991
- Brecht-CD „Klumpfenlieder bei Brecht“ 1997
- Weihnachts-CD „Jesus macht nicht mehr mit“ 2001
- Folkerts-CD „Pietsch singt Folkerts“ 2002
- Brecht-CD „Er hat Vorschläge gemacht“ 2007
- Hacks-CD „Was träumt der Teufel“ 2009
- Hörbuch Sabine Rückert, „Unrecht im Namen des Volkes“ 2007
- Hörbuch Hartmut Reiber „Grüß den Brecht“ – Das Leben der Margerete Steffin 2009
- Bardo-Henning-CD „Lieder der Verschollenen“ 2015
- Autobiografie „Mein Dörfchen Welt, 2017
- Marx-CD „Seiner Nützlichkeit wegen“ 2019
- Sagen wird man über unsre Tage „DDR“-CD 2020
- Hörbuch zur „Olga Benario“ von Ruth Werner, 2020

Fabio Costa

- in Sao Paulo (Brasilien) geboren. Studierte zunächst Oboe, war im Orchester tätig und trat als Solist auf.
- Danach in Wien Studium Dirigieren und Korrepetition. Konzert- und Operndirigent (u.a. OTHELLO und MACBETH von Verdi, WERTHER von Massenet) in den USA, Brasilien, Argentinien und Chile.
- Preisträger internationaler Wettbewerbe als Komponist, Teilnahme an führenden Projekten auf den Gebieten Intonation und Mikrotonalität.
- 2008 Mitbegründer und Dirigent der Orquestra Filarmonica Gerais.
- Lehrbeauftragter für Korrepetition an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (2016-21) und der UdK Berlin (2016-18), dort auch musikalischer Leiter von Studio-Opernproduktionen, u.a. HIN UND ZURÜCK von Hindemith, SCHWERGEWICHT von Krenek, LA VOIX HUMAINE von Poulenc und ANGELS IN AMERICA von Eötvös.
- 2020-21 an der UdK Lehrbeauftragter für instrumentale Korrepetition (Oboe).
- Seit 2016 Zusammenarbeit mit Gina Pietsch.

SONATE FÜR KLAVIER op. 1, 1. Satz

Hanns Eisler, 1923

KINDERLIED AUS DEM WEDDING

aus „Zeitungsausschnitte“ op.11, Nr.2, anonym/Hanns Eisler

MUTTER BEIMLEIN

Bertolt Brecht, um 1925/Hanns Eisler, 1935

ANREDE AN DEN KRAN KARL

Bertolt Brecht, Mitte 1927/Hanns Eisler, 26.1.1930

SOZIALDEMOKRATISCHER PARTEITAG 1921

Kurt Tucholsky, 1921/Hanns Eisler, 1921

STEMPELLIED

David Weber, 1929/Hanns Eisler, 1929

BÜRGERLICHE WOHLTÄTIGKEIT

Kurt Tucholsky, 1929/Hanns Eisler, 1929

BALLADE ZUM § 218

Bertolt Brecht, 1929/Hanns Eisler, 1929

LIED DES HÄNDLERS

aus „Die Maßnahme“, Bertolt Brecht, 1930/Hanns Eisler, 1930

LIED VON DER BELEBENDEN WIRKUNG DES GELDES

aus „Die Rundköpfe und die Spitzköpfe“
Bertolt Brecht, 1934/Hanns Eisler, 1934

BALLADE VON DER „JUDENHURE“ MARIE SANDERS

Bertolt Brecht, 1935/Hanns Eisler, 1935

EIN PFERD KLAGT AN

Bertolt Brecht, um 1931/Hanns Eisler, 1932

AN DEN KLEINEN RADIOAPPARAT

Bertolt Brecht, 1940/Hanns Eisler, 1942

– Pause –

DIE BALLADE VOM WASSERRAD

aus „Die Rundköpfe und die Spitzköpfe“
Bertolt Brecht, 1934/ Hanns Eisler, 1934

DEUTSCHES MISERERE

aus "Schweyk im Zweiten Weltkrieg"
Bertolt Brecht, 1943/Hanns Eisler, 9.6.1943

DAS LIED VON DER MOLDAU

aus "Schweyk im Zweiten Weltkrieg"
Bertolt Brecht, August 1943/Hanns Eisler, 1956

LOB DER DRITTEN SACHE

aus „Die Mutter“
Bertolt Brecht, 1931/Hanns Eisler, 1931

AN DIE NACHGEBORENEN I

Bertolt Brecht, 1934/Hanns Eisler, April 1937

DER LINKE MARSCH

Wladimir Majakowski, 1918/Hanns Eisler, 1957

PÈRE JOSÈPHE

aus „Die Tage der Commune“
Bertolt Brecht, 1949/Hanns Eisler, 1954

WIENER LIED

anonym/Hanns Eisler, 1955

VOM KRIEGERISCHEN LEHRER

Bertolt Brecht, 1950/Hanns Eisler, 1950

WILLEM HAT EIN SCHLOSS

Bertolt Brecht, 1950/Hanns Eisler, 1950

AMI GO HOME

Ernst Busch, 1951/trad., Hanns Eisler, 1951

DEUTSCHLAND

Johannes R. Becher, 1950/Bertolt Brecht, 1950

IM BLUMENGARTEN

Bertolt Brecht, Sommer 1953/Hanns Eisler, 1955

KOMM INS OFFENE, FREUND

Friedrich Hölderlin, 1801/Hanns Eisler, 1931

LOB DES REVOLUTIONÄRS

aus „Die Mutter“, Bertolt Brecht, 1931/Hanns Eisler, 1931

Buch: Gina Pietsch / Musikalische Einrichtung: Fabio Costa